

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Annunzations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufbildungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annunzations-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 9. Mai 1896.

11. Jahrg.

## Das Kind auf den Schienen.



Mit Windeseile stürmt der Sitzzug in der Nähe von San Francisco durch die Landschaft. Die Räder klappern, die Maschine leucht und die Rauchwolken zerflattern in der Morgenluft. Mit vermehrter Sorgfalt späht der Maschinenführer aus, ob nicht irgend eine Gefahr dem Zuge droht; nirgends scheint sich eine solche zu zeigen. Da plötzlich entdeckt das wachsame Auge des Maschinisten auf der Strecke zwischen den Schienen einen Gegenstand, dessen Beschaffenheit er wohl nicht sofort zu ergründen vermag, von dem er aber mit Recht annimmt, daß es ein Hinderniß in der Weiterfahrt bildet. Beim Näherkommen ersieht der Locomotivführer zu seinem Entsetzen, daß das „Hinderniß“ in einem Stuhle besteht, auf welchem ein unschuldiges Kind ein kleines, liebliches Mädchen von 3 bis 4 Jahren, kniet, ruhig und heiter, ohne Ahnung der furchtbaren Gefahr, in welcher es schwebt. Unschuldvoll blickt es mit großen Kinderaugen in die im Strahle der Morgensonne erglänzende Landschaft hinein, die Puppe im kleinen Händchen haltend, während das Schreckensgespenst eines grauenvollen Todes auf hundert Wagonnrädern heranpolktert. Das Herz des Maschinisten krampft sich zusammen in Schreck und Schmerz. Er kann das unschuldige, kleine Wesen nicht niederfahren und unter den Rädern der Maschine zerfleischen lassen, — er kann es nicht. Daheim hat er ja auch ein kleines, liebes Mädchen, dessen glänzende Augen ihn Sorge, Kummer und Mitleid vergessen lassen. Und so zieht er die Bremse an, gibt Contredampf, fordert durch die hellenden Pfiffe der Maschine die Conducteure auf, die Wagonnbremsen zu handhaben, die Räder gleiten kreischend über die Schienen, die Waggonstöße stoßen aufeinander, die Ketten klirren, der Zug hält — das Mädchen ist gerettet.

## Schah Nassr-ed-din und seine Regierungszeit.

Von Sanitätsrath Dr. J. Albu,

früher Director und Professor der medicinischen Hochschule in Persien.

Nassr-ed-din-Schah, geboren im Jahre 1830, aus dem Geschlechte der seit 1796 bis 1798 auf den persischen Thron gekommenen Kadjaren, regierte seit 1848, also bald 48 Jahre, und war nächst der Königin von England im Verein mit dem Kaiser von Oesterreich, dessen Geburts- und Thronbesteigungsjahr er außerdem theilte, der längstherrschende Monarch der Erde. Er kam nach einer ziemlich unglücklich verlebten Jugend — sein Vater liebte ihn nicht — als unerfahrener Jüngling auf den Thron, den ihm seine Mutter und ein Jugendfreund zu retten gewünscht hatten.

Besagter Jugendfreund war der Sohn eines Kochs am persischen Hofe und wußte sich bei dem Thronerben so zu insinuiren, daß ihn dieser nach Tabris (oder Tauris d. i. Feueranbeterstadt), den Aufenthaltsort kadjarischer Kronprinzen, mitnahm und zu seinem Statthalter machte. Als Mahmud-Schah, der Großvater des ermordeten Regenten — sein hoffnungsvoller Vater war vor ihm gestorben —

1848 plötzlich einem akuten Nichtenfall erlag, brach eine Revolution in Teheran aus, weil zum ersten Male nicht der Älteste der Familie — nach mohammedanischer Art — auf den Thron, sondern auf Grund des Vertrages von Turkmanshah (1828 nach dem Kriege mit Rußland) der älteste Sohn in direkter Linie folgen sollte. Wie schon angedeutet, wußte die Mutter Nassr-ed-dins in Teheran eine Partei für ihn zu stimmen und sein Freund Taghi — dies war sein Name — wußte für ihn in Tabris Geld zu schaffen, so daß er ein Heer anwerben und mit diesem nach der Hauptstadt ziehen und die Revolution ersticken zu verstand. Natürlich wurde nun Taghi zum Premierminister, Schah zum Emire-Nizam, d. h. zum höchsten Chef der regulären Armee ernannt mit dem Titel eines Atabel, der fast königliche Würde mit sich bringt. Auch gab ihm der junge Herrscher seine damals zwölfjährige, jüngste Schwester zur Frau.

Der „große Emir“, wie er noch heute im Volke genannt wird, ertrug nicht bloß alle diese Ehren und verwaltete alle Stellen wie etwas Selbstverständliches, nach persischer Art, er war ihrer — was in Persien dagegen etwas Seltenes ist — auch thatsächlich würdig. Er stellte zunächst Ordnung in allen Verhältnissen des Reiches her; er setzte neue Statthalter der Provinzen ein, suchte ein reguläres Heer in Persien zu schaffen, baute Karawanenstraßen, Brücken, Kasernen u. s. w. im Lande und fing an, eine geordnete reitende Post

zu schaffen. Er war es auch, der die erste österreichische Mission von Officieren und Gelehrten kommen ließ und die große Landeshochschule in Teheran eröffnete. Er regte in Nassr-ed-din-Schah den Drang zu Neuerungen an, er wußte aber auch alle edlen und vor allem humanen Eigenschaften eines Herrschers in ihm zu erwecken. Aber Mirza Taghi Chan, wie er auch kurz bei den Persern genannt wird, lebte in Persien, dem alten Lande der selbständigen Satrapen (= heute Sartip oder General). Da er in das Wespenneß der Korruption und Bestechlichkeit unbarmherzig hineinstach, da er jeden Diebstahl am Staat zu verhindern suchte, so hatte er bald die alte Hofkamarilla gegen sich, zumal er auch noch die Reformatorenrolle auf den Palast und die nächsten Verwandten des Königs mit unbeugsamem Sinn übertrug. Er bekannte sich selbst zur extremsten Einfachheit und zu einem Puritanismus, von dem der persische Hof bisher noch nichts gewußt hatte.

Es konnte nicht fehlen, daß der allmächtige Günstling bei seinem schroffen Charakter bald mit seinem Herrn, einem asiatischen Autokraten, nicht wie ein Favorit verkehrte, sondern sich wie ein harter Mentor benahm, er tabelte nicht selten die von ihm nicht gebilligten Regierungsakte. Auf diese Art verband sich die seltene persische Eigenschaft und Erscheinung eines wirklichen Patrioten mit einer im Orient seltenen Schroffheit.

Das Schlimmste war, daß der Großwesir so selbst das Bild eines orientalischen Selbstherrschers ohne alle Milderung bot. Bald wurde er dadurch Gegenstand allgemeiner Antipathie, und da seine gewuchtige Hand schwer auf dem jungen Schah lag, wurde es der Kamarilla nicht schwer, Intriguen gegen ihn zu spinnen und durchzuführen.

Als Mirza Taghi Chan bei Gelegenheit einer Reise von der alten Hauptstadt Isbahan sich wirklich königliche Ehren erweisen ließ und den Schah selbst thatsächlich in den Hintergrund drängte, erfüllte sich sein orientalisches Schicksal. Nach Teheran zurückgekehrt, war er schon um dasselbe besorgt und stellte sich unter den Schutz der russischen Gesandtschaft. Dies brachte den Vecher zum Ueberfließen. Der Schah verbannte ihn nach Iju, einem kleinen Ort bei Kerman und dort wurde er bald gezwungen über seinen Tod zu wählen. Er schnitt sich im Bade die Pulsadern auf, — ihm war Senecas Ende kein Geheimniß geblieben. Noch heute zeigt man die Blutflecken an den Wänden der Badestube; aber es ist charakteristisch für den Einbruch, dem dieser seltene Mann in seinem Vaterlande hinterlassen hat, daß selten ein Reisender in Kerman verweilt, ohne diese Mordstätte zu besuchen. Dies und die noch heute gebräuchliche Bezeichnung: „der große Emir“, beweisen zur Genüge, daß man trotz der orientalischen Herrschergelehrten-Anwandlungen seine Thatkraft und sein Streben zu schätzen wußte und thatsächlich ist Alles, was Nassr-ed-din-Schah seit dem für sein Reich zu thun versuchte, nur Ausfluß jener ihm vom Emir eingepflanzten Pläne, die wahrscheinlich zu einem besseren Ende geführt worden wären, wenn er nicht jäh aus dem Leben hätte scheiden müssen (1851.)

(Schluß folgt.)

## Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 1632

### Tarif

für die Verrichtungen des Waffenmeisters im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs auf Grund der Instruction für Waffenmeister (Erlaßes der hob. k. k. Statthalterei Wien ddo. 10. Juli 1860 Z. 18713 L. G. und V. Bl. Nr. 3 ox 1860)

### Bei Thiergattungen

1. Pferden, Eseln, Maulthieren.

Vom Eigenthümer zu zahlende Gebühr für

- a) Mauleseln, Kindern über 1 Jahr: Vertilgen, Ausführen, Ablebern und Verscharren von Thieren, Hinwegbringen, Ablebern Verscharren von Cadavern pr. Stück 6 fl.
- b) bei dto. unter 1 Jahr 3 fl.
- c) „ Schafen, Ziegen, Schweinen, 2 fl.

(Bei gleichzeitiger Wegbringung mehrerer Thiere ist die Gebühr für 1 Stück ganz, für jedes weitere nur die Hälfte zu zahlen.)

Die Einrichtung entfällt, wenn die Haut dem Waffenmeister überlassen wird und diese nicht entwerthet ist.

Sind durch Elementar-Ereignisse gefallene Thiere, deren Häute werthlos wurden, oder solche auszuführen, die verendet, mit fehlender oder entwertheter Haut aufgefunden wurden, oder sind nur einzelne Theile und Abfälle von Thieren wegzubringen

für eine einspannige Fuhr 3 fl.  
" " zweispännige " 5 fl.

2. Hunde und Ragen.

Für die Verwahrung und Fütterung eingefangener oder behördlich in Beobachtung gestellter Hunde pr. Stück und Tag 20 kr.

Für das über Auftrag des Eigentümers vorgenommene Abholen eines Hundes 2 fl.

Für jeden zur Tödtung entweder gelegentlich einer Streifung oder direct an den Waisenmeister übergebenen Hund 20 kr.

Stadtrath Waidhofen a. d. Pöbbs, 23. April 1896.

Der Bürgermeister:  
Dr. Menker.

Offertverhandlung.

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Pöbbs vergibt den Bau eines 120 Cubikmeter fassenden Wasserreservoirs der städt. Wasserleitung sammt maschineller Einrichtung. Bauplan und Baubeschreibung erliegen in der Gemeindefanzlei zur Einsicht. Offerte mit der Aufschrift: „Offerte auf Hochreservoir“ sind bis 20. Mai 1896 beim Stadtrathe einzubringen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Pöbbs, 8. Mai 1896.

Der Bürgermeister:  
Dr. Menker.

Die österreichische Heimstätten-Gesellschaft  
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bureau: Wien I., Goldschmidgasse Nr. 6, II. Stock. Bureaustunden: An Wochentagen von 4 Uhr Nachmittag bis 8 Uhr Abend, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr Vormittag.

Das Endziel jeder Arbeit läuft auf die Erwerbung eines Besitzthums hinaus. Wie allgemein richtig dieser Satz sein mag, so ist es doch leider nicht minder richtig, daß nur eine verschwindend geringe Anzahl von Menschen ihr Ideal, das ist ein eigenes Heim, verwirklicht sehen kann, und je unbilliger die Wohnungsverhältnisse in den großen Städten werden, je weniger Raum, Luft und Licht die modernen Binsklaffen dem Miether, der zeitlebens ein solcher bleiben muß, gewähren, desto weniger wird es trotzdem dem Einzelnen möglich, jemals ein eigenes, wenn auch noch so bescheidenes Heim zu erwerben.

Die Oesterreichische Heimstätten-Gesellschaft macht es sich nun zur Aufgabe, den breitesten Schichten des Mittelstandes, dem Staats- und Privatbeamten, Advokaten, Ärzten, Lehrern, Geschäftsmännern u. s. w. den Erwerb eines Familienhauses mit oder ohne Garten, nach dem bewährten Muster der Deutschen Volksbaugesellschaft in Berlin, auf eine solche Weise zu ermöglichen, daß derselbe nicht mehr oder zum mindesten nicht viel mehr als die bisher angewendete Jahresmiete zu bezahlen hat, um in einem bestimmten Zeitpunkte das von ihm erworbene Haus in sein volles und unbeschränktes sowie vollkommen schulden- und lastenfreies Eigenthum zu erhalten oder daselbe, wann er immer mit dem Tode abgehen sollte, sofort gleichfalls vollkommen schulden- und lastenfrei seinen Hinterbliebenen zu vererben.

Wer von der Oesterreichischen Heimstätten-Gesellschaft ein Haus zu erwerben beabsichtigt, kann dies auf zweifache Weise bewerkstelligen:

- 1. Mit Eingehung einer Lebensversicherung bei einer Asscuranz-Gesellschaft oder
- 2. ohne Lebensversicherung.

Zum ersten Falle hat der Erwerber eines Hauses, abgesehen von einer Anzahlung von nur 15 Procent des Lebensversicherungspreises, nur die Verzinsung des für sein Besitzthum aufgewendeten Capitals und eine geringe Amortisationsquote zu bezahlen und sich in der Höhe des Wertes desselben, abzüglich der Anzahlung, auf Ableben oder nach Wunsch auch auf Erleben versichern zu lassen, jedoch in der Art, daß, da stets nur der noch nicht amortisirte Restbetrag durch die Lebensversicherung gedeckt bleibt, die zu leistenden Versicherungsprämien um die Hälfte niedriger sind als die normalen.

Zum zweiten Falle, d. i. wenn der Erwerber aus irgend einem Grunde eine Lebensversicherung nicht eingehen wünscht, erhöht sich die Anzahlung um beiläufig 5 bis 10 Procent, während die übrigen Bedingungen unverändert bleiben.

Gleich nach Fertigstellung des Hauses erhält der Reflectierende durch Kaufvertrag daselbe in sein grundbücherrliches Eigenthum, in welchem er sofort als sein eigener Herr schalten und walten kann.

Die Gesellschaft hat eine größere Anzahl von Typen für Familienhäuser und Landhäuser aufgestellt und für jede derselben den Kaufpreis, sowie die jährlich zu leistenden Zahlungen genau fixirt. Abgesehen von diesen, den (reducirten) Versicherungsprämien und der Steuer (wobei die volle gesetzliche Steuerfreiheit zugute kommt), sind keinerlei weitere Zahlungen zu leisten.

Besondere Wünsche der Erwerber hinsichtlich einer von dem Normaltypen abweichender Bauart, der Herstellung von anderen Objecten als Familienhäusern, wie zum Beispiel

von kleinen Jubelgebäuden für handwerksmäßige und sonstige Betriebe, oder wegen Abänderung der Zahlungsmodalitäten und schließlich bezüglich der Wahl der Versicherungsgesellschaft, sowie der zu treffenden Vereinbarung überlassen.

Auf Wunsch sind Prospectes mit Ansichten und Grundrisse einiger Typen von Familienhäusern zu erhalten. Dadurch, daß sowohl der Grunderwerb, als auch die Bauführung seitens der Gesellschaft im Großen erfolgt, ist dieselbe in der Lage, die Objecte zu besonders mäßigen Preisen zu überlassen. So ist es beispielsweise möglich, schon bei einer jährlichen Zahlung von nur fl. 500, welche sämtliche Auslagen, einschließlich der Steuer, in sich begreift, ein hübsches Familienhaus sammt Garten zu erwerben.

Die derzeit festgestellten Preise gelten vorläufig nur für das laufende Baujahr. Bei einem mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse (allgemeine Bauhätigkeit, Stadtbahn) nicht unwahrscheinlich eintretenden Steigen der Grundpreise oder der Baumaterialien würden dieselben eine gleichmäßige Erhöhung erfahren müssen. Die Oesterreichische Heimstätten-Gesellschaft hat vorläufig an einigen der schönsten und bestgelegenen Punkte des Gemeindegebietes von Wien und in unmittelbarer Nähe desselben Grundcomplexe, welche sich für die Herstellung einer größeren Anzahl von Familienhäusern eignen und in jeder Beziehung, das ist namentlich rücksichtlich der bequemen Verbindung mit dem Centrum der Stadt durch Stadtbahn, Tramway, Omnibus und Eisenbahn, einer gesunden Lage, der Wasserversorgung u. dgl. den zu stellenden Anforderungen entsprechen, in Aussicht genommen. Dieselbe ist aber auch bereit, für hierauf Reflectirende Einzelgrundstücke zu erwerben und denselben unter den gewöhnlichen oben mitgetheilten Bedingungen Häuser mit oder ohne Gärten herzustellen.

Die Gesellschaft besitzt statutengemäß das Recht, ihre Thätigkeit auch auf geeignete Provinzstädte auszudehnen. Vortheilhafte Vereinbarungen hinsichtlich des Grunderwerbes setzen dieselbe beispielsweise derzeit bereits in der Lage, in Mödling (Vorder- und Hinterbrühl) und am Semmering, wenige Minuten von äußerst günstig gelegenen, frequentirten Eisenbahnstationen, zu mäßigen Bedingungen Landhäuser herzustellen.

Der Bau der Häuser erfolgt ohne Unterschied der Größe ausschließlich nur in der solidesten Weise und wenn gleich ohne einen dieselben vertheuernden übermäßigen Luxus, so doch mit praktischen Einrichtungen und dem entsprechenden Comfort. So ist beispielsweise die Untertellerung, ferner die Ausstottung mit harten Fußböden, Einglasung mit großen, reinen Solintafeln, Flügelthüren, eleganten Thonösen u. dgl. in Aussicht genommen. Etwaige besondere Wünsche der Reflectanten in Bezug auf Eintheilung und Ausführung des Hauses finden die weitestgehende Berücksichtigung. In allen Fällen wird eine eingehende Baubeschreibung verfaßt, an der Hand, welcher sich der zukünftige Besitzer des Hauses, jederzeit über die zur Ausführung gelangenden Arbeiten informieren kann.

In Vorstehendem sind die Bedingungen angegeben, unter welchen jeder, auch wenn er über keinerlei Vermögen, sondern nur über ein, wenn auch nur bescheidenes Einkommen verfügt, in den Besitz eines seiner Verhältnisse entsprechenden eigenen Heimes auf eine so günstige Art und Weise gelangen kann, wie dies bisher noch nicht geboten war. Wer unbefangenen Blickes die heute bestehenden wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse betrachtet, wird gewiß der Behauptung zustimmen, daß dadurch, daß es dem Besitze auf leichtere Weise ermöglicht wird ein Besitzender zu werden, auch der socialen Frage näher getreten ist. Welche moralische Kraft, welche unermüdliche Schaffensfreudigkeit muß denjenigen erfüllen, der, während er bisher vollständig hievon ausgeschlossen war, plötzlich die Hoffnung vor sich sieht, freier Eigentümer eines behaglichen und gesunden Heimes zu werden, in welchem er von keinen Hypotheklasten gedrückt ist und daß er, wann immer der Tod an ihn herantritt, als wahre und wirkliche Heimstätte seiner Familie unter allen Umständen lastenfrei hinterläßt. Und dies Alles ohne irgend welche nennenswerthe Opfer zu bringen, sondern einfach dadurch, daß er die Wohnungsmiete, welche er bis zum Jahr für Jahr abgeben mußte, nunmehr gewissermaßen für sich und die Seinen ansammelt und zurückbehält.

Indem wir hiermit zur Theilnahme einladen, erklären wir uns zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Für die Direction:

Dr. Adolf Ritter von Strigl,  
Director.

R. k. Ministerialbeamter Hof- und Gerichtsadvokat  
Richard Konrad, Dr. Simon Popper,  
Vicedirector. Rechtsconsulent.

Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* Vom Volksbildungsverein. Der hiesige Zweigverein des allg. n.-ö. Volksvereines hält Samstag den 16. d. M. um 8 Uhr abends in Jnsir's Sommersalon seine Hauptversammlung ab. Von Seite der Hauptleitung in Krems wird bei dieser Gelegenheit Herr Professor Holub einen Vortrag halten über: „Einrichtung, Zweck und Ziele der Kochschulen.“ Es sei auf diesen wichtigen und interessanten Programmpunkt hier besonders aufmerksam gemacht, da gerade über Kochschulen in vielen Kreisen der Bevölkerung die unrichtigsten Begriffe und schwer zu belegenden Vorurtheile herrschen. Alle Mitglieder und Freunde des Ver-

eines, namentlich aber die Frauen Waidhofens werden zum Besuche dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

\*\* Verschönerungsverein. Die für Sonntag, den 10. Mai in Aussicht genommene Hauptversammlung des Verschönerungsvereines findet wegen des Concertes Jessen wahrscheinlich Sonntag, den 17. Mai abends 8 Uhr, im Extrazimmer des Gasthofes Hierhammer statt. Die Mitglieder des Vereines werden selbstverständlich auch rechtzeitig verständigt.

\*\* Concert. Wie aus den Plakaten ersichtlich ist, findet das von Herrn Hermann Jessen, Concertsänger und Mitglied des Schubertbundes, veranstaltete Concert nicht, wie ursprünglich bestimmt am Samstag, den 9., sondern Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels zum goldenen Löwen statt. Das Programm, welches durch die freundliche Mitwirkung des Hausorchesters des Gesangsvereines vervollständigt wird, enthält prächtvolle Nummern, die den Zuhörern einen wirklichen Kunstgenuss versprechen. Das Interesse, das sich jetzt schon für diesen Abend bemerkbar macht, ist ein sehr großes und wäre nur zu wünschen, daß Herr Jessen, dessen Name als Sänger in musikalischen Kreisen einen sehr guten Klang hat mit dem Bewußtsein fortgeht, in den Waidhofnern ein musikfreundliches Publikum gefunden zu haben.

\*\* Lehrerverammlung. Donnerstag, den 7. Mai fand um 1 Uhr nachmittags im Hotel Ripka in Amstetten eine Versammlung der Lehrer der V. Kategorie statt. Obmann Ratsch begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Collegen und Colleginnen und erteilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. Nach dem Berichte des Cassiers wurde zur Wahl der Functionäre geschritten. Diefelbe ergab folgendes Resultat: Obmann: Ratsch Waidhofen a. d. Pöbbs; Stellvertreter: Schmidt Zell an der Pöbbs; Cassier: Schabauer Amstetten; Schriftführer: Appl Zell a. d. Pöbbs. Der 3. Punkt der Tagesordnung: „Aufstellung eines Candidaten für den Ausschuss des Bezirkslehrervereines“ gestaltete sich sehr interessant. Die 5. Kategorie war durch keinen Vertreter im Ausschusse vertreten. Es wurden deshalb aus der Versammlung für den Ausschuss des Bezirkslehrervereines vorgeschlagen. Zum Obmann: Hans-Amstetten (alt); Stellvertreter: Guttleberer, Altmann (neu); Schriftführer: Ratsch, Waidhofen a. d. Pöbbs (neu) und Cassier: Niemez, Ulmerfeld (neu). Bei der nun im Anschlusse an die Sectionsversammlung stattgefundenen Generalversammlung des Bezirkslehrervereines im Bürger-schulgebäude wurden nun, da besonders die junge Lehrerschaft sehr zahlreich vertreten war, die von der Sectionsversammlung aufgestellten Herren: Hans, Guttleberer, Ratsch und Niemez mit großer Majorität gewählt.

\*\* Vom hiesigen christlichen Arbeiter- und Volksvereine. Durch die Hochherzigkeit edler Gönner ist der Verein in die glückliche Lage versetzt, eine Fahne zu besitzen; Herr und Frau Berger haben dieselbe auf ihre Kosten anfertigen lassen. Am Pfingstsonntage soll die Fahne geweiht werden; jedoch die Auslagen sind groß, der Verein arm; die regelmäßigen Einkünfte gehen auf für die Miete. Unterstützung kranker oder durchreisender Mitglieder. Nachschaffung für die Bibliothek u. s. w. Damit die Auslagen der Fahnenweihe gedeckt werden können, wagt es der Verein sich an die edlen Herzen der Waidhofener und Zeller Arbeitstheuernde zu wenden und dieselben um einen gütigen Beitrag zu bitten. Wenn irgend ein Verein eine Unterstützung verdient, ist es der christliche Arbeiterverein; derselbe hat sich ja nebst anderen die Aufgabe gestellt, die über die Arbeiterschaft hier eingetragenen revolutionären Bestrebungen entgegenzutreten, er möchte das seinige beitragen, des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach den Grundsätzen des Christenthums zu regeln. Spenden werden entgegenkommen in der Buchdruckerei Henneberg, dem Obmann Buchegger wie vom Schriftführer Diem. Anlaßlich der Fahnenweihe wird Fürst Lichtenstein die Festrede halten.

\*\* Steuereinzahlungen bei den Postämtern in Niederösterreich. Vielfachen Wünschen der steuertragenden Bevölkerung Rechnung tragend, hat das k. k. Finanzministerium laut Reichsgesetzblatt Nr. 52 ex 1896, vom 1. Mai 1896 angeordnet, daß die Einzahlungen der direkten Steuern, Militärtaxen, Stempel- und unmittelbare Gebühren, Gebühren-Aequivalent, vorläufig für Niederösterreich, bei den Postämtern im Wege des Anweisung-Verfahrens der k. k. Postsparkasse geleistet werden können. Zu diesem Zwecke erhält jeder Steuerträger, welcher die Steuer, Gebür, Militärtaxe u. bei seinem nächstgelegenen Postamte entrichten will, dortselbst einen Steuer- oder Gebühren-Cheq (Schein) gegen Entrichtung von nur 5 Kreuzer, als einzige Gebür, da die Höhe des Betrages und die Anzahl der Steuern eine Postverhöhung nicht begründen. Der Aufgeber hat in diesem Cheq nur seine genaue Adresse, den Betrag der Zahlung, und die Steuern, Gebühren, Militärtaxen u. zu bezeichnen und erhält außer der sofortigen Bestätigung der Einzahlung seitens des Postamtes, noch eine steueramtliche Bestätigung in das Haus unentgeltlich zugestellt. Da der Tag der Einzahlung bei der Post auch für die Berechnung der Verzugszinsen, der Mahngebühren maßgebend ist, die eingezahlten Beträge vom Postparlaffenamte in Wien gesammelt und dem Staate mit 2 Procent verzinst werden, so ist durch diese Neuerung ein bedeutender Schritt nach vorwärts, einerseits für die Erleichterung der Entrichtung der Staatsabgaben, andererseits für die Centralisierung und Fructification der Staatseinnahmen gemacht. Es bedeutet diese Einrichtung aber auch den Beginn der Action für die von so vielen Stellen gewünschten Auszahlungen diverser Bezüge, als Lehrergehälter, Remunerationen der Sanitätsärzte, Ruhebezüge u. im Wege

der Postämter. Für jene Steuerträger und Gemeinden, welche im Clearing-Verkehre sind, ist eine besondere Begünstigung dadurch geschaffen, daß selbe einfach die Steuerdokumente (Abfuhrliste bei Gemeinden) an das Steueramt mit Angabe der Einzahlungen einschicken, gleichzeitig aber den Check an das Postsparkassenamt in Wien einschicken, auf dessen Rückseite sie die Worte: „Zur Gutschrift auf den Conto des Steueramtes in ... (Waidhofen a. d. Ybbs) und ohne Unterschrift ansehen. Durch kräftige Ausnützung dieser Neuerung, Unterstützung durch die Herren Gemeindevorstände und Postmeister wird den Steuerträgern stundenlang Weg und oft langes Warten bei den Steuerämtern und anderer Kostenaufwand erspart werden.

**\*\* Polterabend.** Dienstag den 19. Mai findet in der Pfarrkirche zu Weyer die Vermählung des Herrn Anton Lorenz, Privatier und Willenbesitzer in Waidhofen mit Fräulein Theresie Dunl aus Weyer statt. Herr Lorenz, der sich ob seines biedereren Charakters der weitgehendsten Sympathien sowohl in Waidhofen als auch in Weyer erfreut, wollte noch als Junggefelle einige Stunden heiteren Besammenseins mit seinen zahlreichen Freunden verbringen. Als eifriger Sänger und Turner hat nun Herr Lorenz die ausübenden Mitglieder des Gesang- und Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs, als auch des Gesangsvereines Weyer samt Angehörigen, sowie auch viele seiner anderen Freunde zu einem, am Donnerstag den 14. d. M. Abends 8 Uhr im großen Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ stattfindenden Polterabende eingeladen. Bei demselben wird die vollständige Stadtcapelle unter der Leitung ihres Capellmeisters Herrn Josef Kliment concertieren. Die Gesangsvereine Waidhofen und Weyer werden einige Chöre zum Vortrage bringen. Es dürfte sich dieser Abend, der Heiterkeit und dem Frohsinne gewidmet, für die Teilnehmer zu einem äußerst animierten gestalten.

**\*\* Voranzeige.** Der in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung im besten Rufe stehende Fotograf Ferd. Schnell bringt den P. T. Publikum von Weyer und Umgebung zur gefälligen Kenntniss, daß er in Kurzem dortselbst auch ein ständiges, erbautes Atelier anfangs der Hollensteinerstraße eröffnen wird.

**\*\* Vom Wetter.** Das schlechte Wetter, das nun fast sechs Wochen mit eiserner Konsequenz anhält, scheint sich noch immer nicht bessern zu wollen. Es ist geradezu unheimlich, wenn man bedenkt, daß Ende des nächsten Monats die schönen Tage des Frühlinges dahin sind, die Tage schon wieder kürzer werden und uns nur ein eventuell heißer Sommer für den verlorenen Frühling entschädigen kann. Jetzt wäre gerade die Zeit, wo sich Herz und Auge erfreuen sollte an dem Anblick der im vollen Blüthenstande stehenden Bäume, Sträucher, der Wiesen und Felder. Aber die hartnäckige kühle Jahreszeit läßt ein Entwickeln der Pflanzenwelt nicht zu. Knospen, Blüten und Blätter sprengen nur mühsam ihre Hüllen und entfalten sich nicht zu jener Pracht, welche Sonnenschein hervorzuzaubern vermag. Auch die gefiederte Welt stimmt nicht ihre sangesfrohen Concerte in Wald und Feld an. Alles steht noch unter dem Einflusse des hartnäckig zurückweichenden Winters. Vielleicht bringt die Mitte des Monats Erlösung und entschädigt für die lange Zeit des trostlosen Wetters.

**\*\* Gemüthlicher Abend.** Als solcher kann wohl der am Donnerstag den 7. d. M. Abends im Gasthause des Herrn Josef Melzer stattgefundenen, improvisierten Zugabend bezeichnet werden, bei welchem den Zuhörern Gelegenheit geboten wurde, in Herrn Carl Reichhör, früher in Wolsenz, jetzt in Unterzell, einen Sänger für das humoristische Fach kennen gelernt zu haben, der es versteht, durch seine mit der Zither begleiteten Lieder die Lauchmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu setzen. Die Zuhörer wünschen, daß Herr Reichhör ihnen öfters Gelegenheit gebe, sich hin und wieder so recht weidlich auszulachen.

**Eigenberichte.**

**St. Leonhard a. F.** den 5. Mai 1896. Der Männergesangverein St. Leonhard a. F. veranstaltet Sonntag, den 17. Mai in den Saallocalitäten des Herrn Josef Hadler ein Concert mit folgendem Programm: 1. „Der kleine Corporal“, Marsch für Streichsextett und Clavier von Beckoff. 2. Overture zu Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ für Streichquintett und Clavier von Nicoletti. 3. „Weißt Du noch“, Männerchor von A. Reichl. 4. Vorspiel zum 5. Acte der Oper „König Manfred“ für Streichsextett von Reineke. 5. „Lacrimae Christi“, Männerchor von Ferd. Trittmittel. 6. „Häusel und Strel“, Potpourri aus der gleichnamigen Märchenoper für Streichsextett und Clavier von E. Humperdinck. 7. Wiedersehen, Männerchor mit Bariton solo von Alf. Dregert. 8. „Einzug der Gäste auf die Wartburg“, Marsch aus der Oper „Tannhäuser“ für Streichsextett und Clavier von Rich. Wagner. 9. „Frei nach Schiller“, Männerchor-Quadrille mit Clavierbegleitung von Jos. Koch Ed. v. Langentreu. 10. „Puppen Walzer“ aus dem Ballet die „Puppenfee“ für Streichsextett u. Clav. von Josef Bayer.

**Hollenstein a. d. Ybbs.** (Schulabschlussfeier.) In besonders feierlicher Weise fand die Abschlussfeier des Schuljahres 1895—96 am 30. April statt.

Der Ortschaftsrath versammelte sich um 7 Uhr früh beim Schulhause, wonach der Kirchgang mit den Schülkinder erfolgte.

Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden die im Schulhause ausgestellten weiblichen Handarbeiten besichtigt. Im Salon des Herrn Ignaz Dietrich versammelte sich

sonach der Ortschaftsrath, dann die Eltern der Schulkinder sowie viele Schulfreunde.

Die Kinder wurden durch die Herrn Lehrer im Salon Klassenweise aufgestellt und nun erfolgte die Eröffnung der Feier mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Sr. Majestät den Kaiser unseren erhabenen Förderer des Schulwesens, sowie durch eine schöne Ansprache an die Schulkinder und deren Eltern durch den Obmann des Ortschaftsrathes Herrn Josef Stadler.

Hierauf hielt der Schüler Rudolf Brunnsteiner eine Dankrede an den löbl. Ortschaftsrath und im Namen der zu entlassenden Schüler sprach Josef Berger ein Abschiedsgedicht.

Durch Herrn Oberlehrer Plomer erfolgte sodann ebenfalls eine Dankrede an den löbl. Ortschaftsrath, den Lehrkörper und der hochw. Gütlichkeit für das gedeihliche Wirken im abgelaufenen Schuljahre und nahm dann die Vertheilung der Entlassungszeugnisse vor.

Durch die einzelnen Classen begannen dann die Vorträge u. zw.:

- 1. Classe a) „Juchhe, juchhe, juchhe, es fällt der erste Schnee.“ (Lied.) b) „Dorfmusik“ (Gedicht) vorgetragen von Cäc. Wiedrich.
- 2. Classe a) „Das Weibchen“ (Lied.) b) „Lasset die Kleinen zu mir kommen.“ (Gedicht) vorgetragen von Maria Hafelsteiner.
- 3. Classe. a) „Marsch steht wir vom Lager auf.“ (Lied.) b) „Die drei Wünsche.“ (Prosä) vorgetragen v. Aloija Molterer.
- 4. Classe: „Die Tabakspfeife.“ (Gedicht.) vorgetragen von Obloczynski Josef und Schwaiger Karl.
- 5. Classe. „Die Schule.“ (Gedicht.) vorgetragen von Grabner Alois und Nachbargauer Anton.

Von den Schülern der 4. und 5. Classe wurde dann aufgeführt:

„Eine Wanderung durch die Heimat.“ Zweistimmiges Liederpiel mit Soli, Declam. Clavier und Harmoniumbegleitung. Clavier spielte Frau Schmid, Harmonium Herr Lehrer Beran.

- 1. Vorspiel. 2. „Wie ist doch die Erde so schön.“ (Lied.) 3. „Das Wandern“, vorgetragen von Max Plomer in Costüm eines Wanderers.
- 4. „Reiselied.“ 5. „Das Kircklein“, vorgetragen von Justinus Grayer.
- 6. „Gebet.“ (Lied) Solo, gesungen von Blaimauer Rath.
- 7. „Das Landleben“, vorgetragen von Rudolf Müller, in Costüm eines Landmannes.
- 8. Walzer. (Lied.) 9. „Der Wald“, vorgetragen von Alois Scholz, im Costüm eines steirischen Jägers.
- 10. „Walddes-gruß.“ (Lied.) 11. „Der Berg“, vorgetragen von Leop. Pichler in Bergmanns-Costüm.
- 12. Bergmannslied, Solo, 1. und 3. Strophe vorgetragen von K. Wantner, 2. und 4. Strophe vorgetragen von Maria Längauer.
- 13. „Das Wasser“, vorgetragen von Theresia Glöckler im Costüm einer Fischerin.
- 14. „Fischerlied“, 1. Duett von Mar. Längauer und Rudolf Brunnsteiner.
- 15. „Die Heimkehr“, vorgetragen von Josef Mayr.
- 16. Schlussmarsch.

Gerührt und überrascht von den schönen und fehlerlosen Vorträgen der Schulkinder waren alle Anwesenden.

Zum Schluß ergriff der Bürgermeister Herr Josef Glöckler das Wort und dankte im Namen der Gemeinde den gekamten Lehrkörper für die außerordentliche Mühewaltung im abgelaufenen Schuljahre und ermahnte die Eltern, die Schule stets zu unterstützen, auf die Erziehung der Kinder das Hauptaugenmerk zu richten, damit selbe Tüchtiges zu leisten im Stande sind, wenn sie in die Welt hinaustreten.

Um dreiviertel 10 Uhr war die schöne Feier beendet. (Gasthaus-Eröffnung.) Sonntag, den 3. Mai fand die Eröffnung des Gasthauses im „Staudach“ des Herrn Alex. Mayer mit einer gemüthlichen Unterhaltung statt. Das projektierte Concert im Gasthausgarten mußte wegen des schlechten Wetters unterbleiben und wird bei schöner Witterung selbst am Sonntag, den 10. Mai abgehalten.

Das Gasthaus „Staudach“ ist nur ca. 5 Minuten vom Orte Gr.-Hollenstein entfernt, hat eine schöne Lage und wurde erst neu restaurirt.

**Weyer,** am 8. Mai 1896. Bei der am 5. Mai stattgefundenen 2. executiven Feilbietung des Wagner'schen Brauhauses wurde dieses von Herrn Leopold Akermann, Brauereileiter in Hernalis, um den Preis von 32.855 fl. erstanden.

**Versehenedes.**

— **Merkwürdiger Blitzschlag in Schloß Ort.** Man schreibt aus Ort bei Gmunden, 30. April. Gestern am 29. April um die 4. Nachmittagsstunde kam von Neunkirchen her ein ganz kurz dauerndes Gewitter über den Traunsee mit ausgiebigem Regen. Es donnerte einmal nur mäßig, aber es folgte alsbald darauf wieder ein großer Blitz und eine heftige Detonation, so daß man annahm, es habe in den See eingeschlagen. Aber diesmal war das Geschoß Ort der Schauplatz des Blitzes. Derselbe traf die hohe Thurmspitze und spaltete sich in zwei oder drei Theile; denn auf der Ostseite ist unter einem Blindfenster der Maueranwurf auf der linken Seite beschädigt und weiter abwärts rechts an der Ecke über dem Schloßbache ein längerer Streifen des Maueranwurfes mit den Steinen und Ziegeln weggerissen worden. Von dort sprang der Blitz auf das Schloßdach, riß einige Schindeln aus und sprengte von einer starken Holzsäule und von etlichen sogenannten Rasern mehrere Splitter, einen Meter lang und noch länger bis zur Handbreite ab und schleuderte sie unter dem Dachraume mehr als 20 Meter weit fort. Ober dem Dachrinne ist eine ganze Reihe von Schindeln ausgeprengt und scheint

dieser Blitztheil auf den feuchten Hofraum gesprungen zu sein. Ein zweiter Strahl beschädigte auf der Westseite unter dem Zifferblatte der Thurmuhr das Mauerwerk. Sprang von dort ohne sichtbare Spuren herab, schlug das Winterfenster und auch das innere Fenster des Thurms der Pfarrerswohnung durch, nachdem er einen Rahmen des Winterfensters stark beschädigt hatte, sprang dann auf ein Bild der Kaiserin an der Mauerwand, schmolz das Gold des Rahmens an einer Leiste, brannte die untere Leiste ein, gieng auf einen darunter befindlichen Nagel, an dem eine Landkarte hienag, über, riß hinter der Landkarte ein größeres Stück des Mörtel-anwurfes ab und wiewohl unter der Landkarte auf zwei Sesseln zwei große Schichten Zeitungspapier lagen, so sprang der Blitz darüber hinweg auf das Bild des Kaisers an der entgegengesetzten Mauerwand, schwärzte die Goldrahmen, fuhr wieder durchs Fenster hinaus, beschädigte knapp unterhalb dem marmornen Fenstergestimse das Mauerwerk des Thurmes und gieng zuletzt in den See. Es ist wirklich ein großes Glück und eine Gnade der Vorsehung zu nennen, daß der Blitz nicht zündete und daß dieses uralte Schloß vom Jahre 1039 heute nicht eine Ruine ist. Ja es ist geradezu wunderbar, daß in dem vom Blitze heimgesuchten Thurmszimmer, welches mit Schwefelgeruch ganz erfüllt worden war, die feinen Fenstervorhänge, die zu beiden Seiten angebracht sind, nicht im mindesten beschädigt wurden, wiewohl der gewaltige Gast an denselben zweimal hart vorbeistreichen mußte. Man sollte meinen, die ungeheure Wasserfläche des Traunsee's oder die Zacken des Traunsteines sollten die Gewitter hier ungefährlich machen, aber seit 1875 hat der Blitz schon dreimal in und nächst der herzoglichen Villa und einmal in die Schloßbrücke eingeschlagen; daher wäre wohl ein guter Blizableiter kein Luxus.

— **Ein Drama in der Kaserne.** Aus Rom 30. April, berichtet man der „R.-Z.“: In der Kaserne des 58. Infanterieregiments zu Palermo hat sich am 25. April eine jener Tragödien ereignet, deren psychologische Erklärung dem alltäglichen Menschenverstand fast unmöglich ist. Der Soldat Fagiouli aus Orvieto hatte sich am Morgen krank gemeldet und war zu Bett geblieben, als sein Bataillon zum Exercieren ausrückte. Einige Stunden später forderte der Unteroffizier Marone den Soldaten auf, sich zu erheben und ein häusliches Geschäft zu verrichten; der Soldat weigerte sich aber, auch als ein zweiter Unteroffizier sich ins Mittel legte und ihn zum Gehorsam bewegen wollte. Jetzt stand Fagiouli auf, um einen Brief zu schreiben, an den Bürgermeister von Palermo, wie man später bemerkte, worin er die verbrecherischen Absichten ausseinandersetzte, die er thatsächlich nachher auszuführen suchte. Raun war der Unteroffizier Marone wieder eingetreten und hatte seine frühere Aufforderung nochmals wiederholt, so legte Fagiouli das Gewehr auf ihn an und schoß ab. Die Kugel streifte die Wange des Unteroffiziers, dem es gelang, mit heiler Haut zu entkommen. Hierauf verschloß der Soldat die Thür von innen und weigerte sich selbst auf den Befehl des Oberstleutenants Soave zu öffnen, vielmehr schoß er durch die Thüre mehrmals auf die Draußenstehenden, jedoch ohne zu treffen. Nachdem alle gütlichen Mittel gegen den rebellischen Soldaten erschöpft waren, ließ der Oberstleutenant durch die Fenster des Zimmers auf ihn feuern und mit vier Schüssen wurde Fagiouli zu Boden gestreckt. Noch lebend wurde er ins Lazarett gebracht, wo er bei vollem Bewusstsein blieb, sich aber standhaft weigerte, über die Gründe seiner unseligen That eine Aufklärung zu geben.

— **Amnestie.** Die Zahl der anlässlich der Gedeknfeyer der Errichtung des Deutschen Reiches amnestirten Personen betrug in den Oberlandesgerichtsbezirken: München 6896, Augsburg 2333, Nürnberg 2930, Bamberg 3504, Zweibrücken 1406, mithin im Königreiche 17069. An Geldstrafen wurden erlassen in den Oberlandesgerichtsbezirken: München (bereits zu Soll gestellt) 2844 Personen 49.792 Mk. 77 Pf., (noch nicht zu Soll gestellt) 524 Personen 5875 Mk. 5 Pf., Augsburg 2676 Personen 43.907 Mk. 23 Pf. bezw. 626 Personen 6030 Mk. 37 Pf., Nürnberg 4545 Personen 79.497 Mk. 59 Pf. bezw. 728 Personen 5384 Mk. 12 Pf., Bamberg 8555 Personen 234.133 Mk. 38 Pf. bezw. 1121 Personen 8206 Mk. 29 Pf., Zweibrücken 6409 Personen 46.925 Mk. 66 Pf. bezw. 1323 Personen 6475 Mk. 65 Pf., mithin im Königreiche 25.029 Personen 454.253 Mk. 63 Pf. bezw. 4322 Personen 31.971 Mk. 48 Pf.

— **Ein raffinirter Schwindel.** der auch ausländischen Bierbrauereien zur heilsamen Warnung dienen möge, wurde, wie man aus Konstantinopel, 1. Mai schreibt, jüngst an einer von einem griechischen Konsortium vor mehreren Jahren hier gegründeten großen Bierbrauerei verübt.

Sie hatte infolge ihres ziemlich guten „Stoffes“ einen fortwährend steigenden Absatz, aber nichtsdestoweniger verringerten sich ihre Einnahmen, aller Berechnungen zum Hohn — eine Thatfache, deren Ursache die Besitzer der Brauerei lange Zeit hindurch vergeblich nachforschten. Eine Weile suchte man den Grund der Verminderung der Einnahmen in der Brauerei selbst; es wurden deshalb die Anlagen revidirt, bedeutende Verbesserungen in den Apparaten eingeführt, neue Brauer engagirt, darunter auch ein bamberger Brüderpaar u. s. w. — trotz besserem „Stoffes“ verringerten sich die Verluste dennoch nicht, sondern nahmen bei stets wachsendem Konsum im Gegentheil zu. Endlich kam der jüngere des bereits erwähnten bamberger Brüderpaars, der „Nazzi“ auf den ingeniosen Einfall, den inneren Fassungsraum einer größeren Anzahl Fässer zu prüfen. Hierbei stellte sich nun heraus, daß der Fassungsraum eines jeden Fasses um ein Drittel seines Inhaltes vergrößert worden war. Wie dies hat geschehen können,

entdeckte man bald, als der „Nazzi“ auf den Einfall kam, mehrere Fässer auseinander nehmen zu lassen und dem Director die Beweise seiner Behauptung ad oculos demonstrirte: Die Dauben waren an der Innenseite behohelt worden! Der Director der Brauerei wandte sich nun an die Polizei, mit deren Hilfe es ihm gelungen ist, neun Inhaber von Bierlokale dieser betrügerischen Manipulation zu überführen. Dabei wurde noch festgestellt, daß jedes Faß ungefähr 500 Mal im Jahre umgeseht wurde, d. h. die Brauereibesitzer verloren jährlich etwa 30 Prozent auf jedes Faß. Die erlittenen Verluste sind sehr bedeutend, da mehrere Hundert solcher ausgebohelten Fässer im Verkehr sind und einige dreißig Händler sich mit dieser betrügerischen Wirksamkeit im Laufe von nahezu zwei Jahren befaßt haben. Der Vamberger „Nazzi“ erhielt eine angemessene Belohnung von Seite der Brauereibesitzer ob der glücklichen Auffindung des Betrugs.

**In vierzig Tagen um die Erde.** Nach Fertigstellung der sibirischen Eisenbahn wird es möglich sein, eine Reise um die Erde in vierzig Tagen auszuführen und die ganze Reise wird nicht über 1800 M. kosten. Von London kann man über Ostende und Berlin in 45 Stunden nach Petersburg gelangen. Von Petersburg fährt man auf der 10.000 Kilometer langen sibirischen Eisenbahn bis Port Arthur, das man genau 12 Tage nach der Abreise von London erreichen kann. In Port Arthur stehen den Passagieren die schnellsegelnden Schiffe der neuen russisch-amerikanischen Gesellschaft zur Verfügung, die zur Weiterfahrt nach San Francisco nur sieben Tage brauchen. Von da kehrt man dann auf dem gewöhnlichen Wege nach London zurück, wo man am 40. Tage nach der Abfahrt von dort wieder anlangt.

**Der Fakir im Glasfarge.** Auf der Budapester Millennium-Ausstellung produziert sich ein Fakir, welcher zunächst in todenähnlichem Schlafe liegt und dann begraben wird. Ueber die Bornahme der Einschläferung eines solchen Menschen erhält ein hiesiges Blatt folgenden interessanten Bericht. In Preßburg fand ein Dejeuner für die Presse statt, bei dem an dem 23jährigen Fakir Bhimjen-Prattay aus Lahore im Gegenwärtigen einen zweiten Fakirs (Royal Krishna, 26 Jahre alt, aus Camupore) die Prozedur des Einschläferens und das Einlegen in einen gläsernen Sarg vorgenommen wurde, nachdem Professor Frider aus London ihn hypnotisirt und ihm das Wort gesagt hatte, das der zweite Fakir beim Erwachen aussprechen wird. Der Fakir wird acht Tage schlafen und am achten Tage geweckt werden. Er bekommt dreihundert Gulden täglich und ist vorläufig für vier Wochen engagirt. Von Woche zu Woche erfolgt die Einschläferung respective Erwachung: ein zweiter Fakir wird, und zwar auch für die Besucher der Budapester Schauausstellung, sieben Meter tief in die Erde eingegraben werden. In Preßburg erregte es großes Aufsehen, als der gläserne Sarg zuerst im Hofraum des Hotels mit dem unbeweglich liegenden Fakir photographisch aufgenommen und dann auf einen Sanitätsfourgon auf den Bahnhof gebracht wurde. Im Separatzug wurde der Sarg in den Kondukteurwagen gestellt unter Bewachung der Budapester Verze. Während des Transportes und der Verladung liegt der Fakir wie ein Leichnam. Um 6 Uhr erfolgte die Ankunft in Budapest, wo der Fakir in Anwesenheit von Tausenden in den Ausstellungsraum übergeführt wurde. Beide Fakire haben in London wiederholt je dreißig Tage „geschlafen.“ Prattay ist vor zwei Monaten im dortigen Royal Aquarium in Gegenwart von 14.000 Menschen eingeschläfert und nach 30 Tagen wieder zum Leben gebracht worden. Die jungen Zauder erklären selbst ihre Leistung als ein Werk der ihnen eigenen hochgradigen Willenskraft und der durch dieselbe ermöglichten Autosuggestion. Für den Fall, daß der beobachtende Arzt gewisse Anzeichen schwindender Lebenskraft wahrzunehmen sollte, wird dem Schlafenden der Mund gewaltsam geöffnet und mittelst einer Glasröhre etwas Milch eingespitzt.

**Die Gänse ausbrütende Frau.** Der Gutsbesitzer Bruno Baron aus Bukowiza bei Onesch wanderte sich, daß eine seiner Einbringefrauen bereits seit zwei Tagen nicht zur Arbeit erschienen war. Am dritten Tage suchte er die Frau in ihrer Wohnung auf: er fand sie mit verweinten Augen im Bette sitzen. Auf die Frage, ob sie krank sei, gab sie zur Antwort: „Herr, meine Gans hat seit drei Tagen ihr Brutgeschäft böswillig aufgegeben; um die Eier vor dem Verderben zu retten, halte ich sie hier im Bette warm, denn die Küssel müssen in diesen Tagen ausschlüpfen.“ Und richtig, einige Tage später hatte die brave Frau die Eier sämtlich ausgebrütet. (Für die Richtigkeit dieses Falles bürgt Herr Baron.)

**Jack, der Aufschliger — entdeckt?** Aus New-York, 28. April, schreibt man uns: Der gestern wegen Mordes im Gefängnis von Sing-Sing hingerichtete Karl Feigenbaum „soll“ kurz vor seinem Tode erklärt haben, daß er der berühmte „Jack, der Aufschliger“ sei. Feigenbaum's Opfer in New-York waren gleichfalls nur gefallene Mädchen.

**Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.**

**Urtheile.** Johann Radnoska, Zimmermann aus Jamnik, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 6 Monate schweren Kerker. Leopold Reisch, Knecht in Oberagersdorf, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 6 Monate schweren Kerker. Franz Gottwald, Bezeltergehilfe aus Breitenau, wegen Betrug 14 Tage Kerker. Emerich Fischer, Tagelöhner aus Jbbs, wegen Religionsstörung 2 Monate Kerker. Mathias Vielhaber, Knecht aus Gaming, wegen Betrug 6 Monate Kerker. Susanna Strem, Magd aus Waldamt,

wegen Diebstahl 10 Monate schweren Kerker. Franz Rosenberger, Fabrikarbeiter aus Gneigendorf, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit 6 Monate schweren Kerker. Maria Haber, Wirtschaftsbefizergattin in Raumberg, wegen Betrug 2 Monate schweren Kerker. Johann Friedmann, Wirtschaftler in Rasberg, Veruntreuung und Betrug 9 Monate schweren Kerker.

**Vom Büchertisch.**

**Wie werden wir glücklich?** Diese scheinbar so schwer zu beantwortende Frage beantwortet sich in Wahrheit sehr leicht; Glück ist nichts weiter als der Ausfluß vollsten Wohlbehagens, und dieses kann nicht vollkommener erreicht werden, als durch eine, die höchste Keimlichkeit bindende Gesundheit. Hierbei spielt die Wäsche eine Hauptrolle, und dieser ausschließlich gewidmet ist die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, monatlich einmal erscheinende „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ mit doppelseitigem Schnittmusterbogen zu jeder Nummer. Sunderte von Bildern und Schnitt, praktische, dicke und gut sitzende, für Baby-, Damen- und Herrenwäsche, sowie Sportartikel, ein orientirender Wäsche-Bericht und sämtliche, auf die Bekleidungs beglücklichen Handarbeiten, Hülfeleien, Kispelarbeiten etc. bietet das an Reichhaltigkeit und Billigkeit unerreichte Spezialblatt: „All. Wäsche-Zeitung“ für nur 45 kr. vierteljährlich. Alle Buchhandlungen, sowie die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien, I., liefern Gratis-Probenummern. Abonnements durch diese und durch die Post.

**Mitten hinein in die Pracht u. den Glanz des Frühling's**

führt uns die soeben erschienene Mai-Nummer des jetzt tonangebenden Modejournals „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette (Verlag John Henry Schwerin), deren herrliche Illustrationen dieser Frühlingnummer das Ansehen eines Kunstblattes geben. Einzig dastehend in der schnellen Vorführung der neuesten Pariser, Wiener und Londoner Modelle, hat die „Große Modenwelt“ der Hervorbringung von reizenden Moden-Genrebildern, der kunstreichsten Pflege des Holzschnittes in eigenen typographischen Anstalten unerreichte Beliebtheit zu verdanken. Rechnet man zu diesem, auf dem Gebiete der Modemblätter bisher unbekanntem Streben noch die hervorragenden Vortheile dieses Blattes (Schnittmusterbogen mit jeder 14täg. Nummer, farbenprächtige Stahlschnitt-Modencolorirts, Extra-Handarbeitenbeilagen, illustrierte Belletristik, Hausfrauenzeitung, Musterfrisuren etc.), so kann man wohl sagen, die Firma John Henry Schwerin hat mit Schaffung ihrer „Großen Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette bahnbrechend gewirkt und mit dem billigen Preis von nur 75 kr. vierteljährlich die Mode in allen Kreisen geradezu populär gemacht. Gratis-Probenummern und Abonnements durch alle Buchhandlungen (Abonnem. auch bei der Post) und durch: Rudolf Lechner und Sohn, Wien, I.

**Unsere Hoffnung, unser Stolz ist die Jugend!**

Deshalb wird auch jede sorgende Mutter vor allen Dingen darauf bedacht sein, ihrem Kinde einen reichen Schatz von Gesundheit und schönen Jugenderinnerungen für das spätere Leben mitzugeben, sowie auch seinen Geist fröhlich zu bilden, noch ehe die Schule ihm hierin eine strengere Lehmeisterin wird. Hierzu bietet die beste Handhabe das im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W., erscheinende Gebrauchsblatt „Kinderparadies“ mit der Beilage „Für die Jugend“. Weit über die Grenzen eines Kinder-Modenblattes hinaus liegen die idealen Ziele des Herausgebers. Das lehrt schon ein flüchtiger Blick in die soeben zur Ausgabe gelangte Mai-Nummer, welche mit ihren mehr als 100 Bildern, darunter reizende Genrebilder aus dem Kinderleben, und mit den circa 160 Schnitt des (jeder Nummer beiliegenden) Schnittmusterbogens alles umfaßt, was in das weite Gebiet der saisonmäßigen Kinderbekleidung und der erzieherlich wirkenden Kinderbeschäftigung, sowie der Unterhaltung durch Gesellschaftspiele, illustrierte, lehrreiche Märchen etc. fällt. Abonnementpreis 45 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. „Kinderparadies“ hat einen wirklichen Bedürfniß abgehoben und ist für Mütter und Kinderfreundinnen unentbehrlich.

**Angiolina.**

Eine Künstlergeschichte von der Adria von Moriz Band. Fortsetzung.

Nachdruck verboten. Als bald brachte ihm Angiolina eine dampfende Schale Thee und stellte sie sorgsam vor den Kranken hin. Ihr tief ernstes Gesicht zeigte die große Theilnahme, die sie ihrem Vater widmet, und besorgten Blickes sah sie ihn an. Sichtlich geträgt lagte Benedetto sich zuricht, als er den Thee genommen, und ein dankbarer Blick traf Angiolinas Auge, in dem eine Thräne perlte. „Mein Kind, mein süßes Kind,“ stöhnte er, „mir ist schlecht, als sollte ich vergehen. Aber weine nicht, es wird wohl bald besser werden.“ „Sebe es Gott!“ schluchzte Angiolina. Wie kam es nur so plötzlich? Gestern waret Ihr noch so frisch und gesund... „Ja gestern, da stieg ich noch wohlgemuth des Abends auf die Leiter, brante mit ein Pöischen an und lugte auf das im silbernen Schimmer erglänzende Meer hinaus. Die See war still, und im Gebüsche schlugen die Nachtigallen, daß ich aufjauchzen wollte vor Lust und Wonne. Doch oben in den Ristenfelsen piff es, und krachende Luftstöße hekten auf die Küste zu. Ich fühlte mich von der eisigkalten Wora bis auf die Knochen durchschauert, während der Sturm immer stärker und stärker um meine Ohren piff. Ich mußte auf meinem Plage bleiben, obwohl sich die Leiter im Winde bog wie ein Rohr, und manche Woge leckte an meiner hohen Spitze und übergoss mich mit eisigen Wasserstrahlen. Ich fühlte meine Kräfte schwinden, der Sturm schüttelte mich, und ich klammerte mich ängstlich an die Balken. Ich weiß nicht, wie lange ich so im Auf- und Nieder schwebte, aber der Morgen grante schon, als ich es wagte, langsam und bedächtig von der Leiter herabzukletteren. Mit steifen, gefühllosen Gliedern schleppte ich mich nach Hause und war bis jetzt, bis zum späten Abend allein.“ „Verzeihung, theurer Vater, ich konnte nicht ahnen, daß Euch ein solches Unglück zustößen würde, ich dachte Euch wohlgemuth an der Arbeit und freute mich, Euch am

Abend die freundlichen Grüße Eurer Schwester ausdrücken zu können. Verzeihung!“

„Gern, liebe Tochter, doch bitte ich Dich, lasse mich jetzt versuchen zu ruhen, vielleicht hilft das mir.“

„Angiolina bedeckte die Hand ihres Vaters mit Küßen und zog sich, nachdem er sie warm an seine Brust gedrückt, in ihre Kammer zurück. Bald lag Benedetto im Schlummer, und nur sein ächzender Athem verrieth, daß er leidend war. Angiolina konnte lange keine Ruhe finden, trotzdem das Abenteuer des Abends durch den traurigen Eindruck des kranken Vaters ganz aus ihrem Gedächtnis entsallen war. Todesahnung und Liebesglück... sie beide wollten in das Herz des jungen unerfahrenen Wesens ihren Einzug halten und kämpften lange in ihrem Busen, bis der sanfte Schlaf sich doch herniedersenkte und ein seltsam Gaukelspiel von Lieb und Leid vor ihrer Seele zauberte...“

Am Morgen erwachte Benedetto wenig gestärkt von der Ruhe dieser bangen Nacht. Angiolina stand schon im Morgengrauen an seiner Seite und horchte auf jedem Athenzug des Kranken, jeden Schlag seines Herzens. Sein Antlitz glühte in hektischer Röthe, und die matten Augen rollten unruhig in den vor starren Brauen beschatteten Höhlen. Angiolina schauerte zusammen. Benedetto war nie krank gewesen, und jetzt auf einmal brach das Leid mit aller Macht herein. Sie stand nahezu allein in der Welt und hatte, wenn sie ihren Vater verlieren sollte, wohl Niemanden, der sie beschützte.

Benedetto schlug die Augen auf und verlangte leisen Tones nach einem Arzt, doch sollte Angiolina ihn nicht verlassen. Sie trat zur Thür und rief einen kleinen Jungen, der am Strauß eben nach Mischeln suchte. Sie bat ihn, eilrig nach Voloska zu laufen und den Arzt zu holen, er müsse aber gleich kommen. Der Junge eilte dahin und war bald Angiolina's Augen verschwunden, die ihren Blick an das ferne Ufer Abbazia's und Fla's schweiften ließ. Ein lauter Seufzer ihres Vaters weckte sie aus ihrem Traume, in dem wohl das Bild Robert's geschwebt haben mochte, und sie eilte an das Lager des Kranken zurück.

„Angiolina, mein süßes, mein einziges Kind, ich muß Dich verlassen; ich fühle es, wie die Kraft aus meinen Gliedern, wie die Seele aus diesem Körper weicht. Lebe wohl und bleibe brav, mein Kind.“

Der Sterbende wandte sein Antlitz zu seiner Tochter und röchelte.

„Mein Vater,“ kreischte Angiolina entsetzt auf, „Ihr könnt, Ihr dürft nicht sterben!“

„Mein Kind, sterben müssen wir Alle. Ob früher, ob später, weiß nur der Herr über den Wassern. Ihm vertraue ich im Leben wie im Tode, er wird Dein Vater sein, wenn ich nicht mehr bin.“

Angiolina barg laut schluchzend ihr Gesicht in die Rippen des Lagers.

„Angiolina,“ fuhr der Alte fort, Du bist schön, Du bist jung und unerfahren, hüte Dich vor den Fallstrichen, welche die Welt Dir bieten wird, hüte Dich vor der Welt! Bleibe still und bescheiden an unserer Küste, bleibe im Hause meiner Schwester, die Dir sicherlich ein Heim in ihrer Familie bieten wird, und — bete für — Deinen — Vater!“

Die letzten Worte hatte der Kranke, von heftigem Fieberkampf ergriffen, langsam hervorgestoben.

„In meiner Lade wirst Du — etwas finden... D Gott, ich — sterbe!“ Und damit fiel er kraftlos in die Rippen zurück.

Angiolina fiel jammern auf das Lager, ihr wehmuthsvoller Blick begegnete wie ein stummes Gelächris dem brachenden Auge ihres Vaters... Er war todt! Lang schluchzte sie an seiner Leiche, bis endlich der Knabe, den sie früher im den Arzt gesandt, in die Hütte sprang und rief, daß der Arzt nicht zu Hause gewesen sei.

„Zu spät,“ murmelte Angiolina halb für sich, und das übermüthige Knablein begriff ahnungsvoll das Ereignis.

„Weine nicht,“ sagte er, selbst mit Thränen im Auge, „Angiolina, Du bist ein gutes Kind, Dich wird Gott lieb haben.“

Angiolina küßte bewegt den Jungen, der ihr wie ein tröstender Engel erschien.

„Tausend Dank, Beppo; bete für mich, wenn Du vor unserer Gottesmutter am Tofato kniest, bete für Dich und mich.“

Sie schlug die Locken aus ihrem thranenfeuchten Antlitz und schritt zu dem geöffneten Fenster, zu dessen Füßen das braufende Meer aus Gestade schlug. Ihr träumerischer Blick ruhte auf dem endlosen Auf und Nieder der Wellen, und jedes Geplätzer dünkte ihr ein Ruf, der den Namen Robert bedeutete... Sie dachte an den vergangenen Abend. Der hübsche junge Künstler hatte in ihrem empfänglichen Herzen einen Eindruck hinterlassen, der selbst von dem Trauerfalle nicht verwischt werden konnte — sie liebte Robert mit der vollen Kraft eines naturfrischen reinen Herzens.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Diese Nummer erhalten alle unsere geehrten Mitarbeiter, mit dem Ersuchen um recht fleißige Einsendung von Berichten, und erhalten die Herren Berichterstatter von nun an bei Einsendung von Berichten die jeweilige Nummer jedesmal zugesandt.

Eingesendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

fl. 9.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins...

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

An dem schnellen Zerreißen der Wäsche ist meist Seife schuld. Entweder macht sie die Wäsche wegen ihres Gehaltes...

Gute Seife muß frei von scharfen Stoffen sein und den Schmutz lösen, so daß er sich durch ganz leichtes Reiben entfernen läßt.

Advertisement for H. Jagersberger, Waldhofen a. d. Ybbs. Specialität in Eier-Nudeln & -Maccaroni etc. etc. Grosse Ersparnis!

Advertisement for Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer. Rows: 1/2 Hektol., pr. 100 Kilo.

Victualienpreise

Table with columns: Spauferkel, Best. Schweine, Extrarucht, Rindmehl, Semmelmehl, Roggenmehl, Gerste, schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linzen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Schweinefleisch, Rindschmaltz, Butter, Milch, Obery, kuhwarme, abgenommene, Steinholz, hart ungeschw.

Gratis und franco senden wir auf Bestellung an Jedermann eine Probenummer von

„Im trauten Heim“

Ein öst. Familienblatt. Erscheint 2mal monatlich. Preis pro Jahrgang fl. 4.— Administration von „Im trauten Heim“ Wien, II/I Glockengasse Nr. 2.

DAS BUNTE BLATT

Solide Agenten

welche sich mit dem Verlaufe in Oesterreich gesetzlich erlaubter Lose und Wertpapiere gegen Vorkaufzahlung befassen wollen...

Der beste und gesündeste Caffeezusatz

Schwalbencaffee von A. Wiletal in Mank.

Advertisement for Nebenverdienst 150-200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen...

Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommirten k. k. concessionirten Lehranstalt der Francisca Schmidtberger, Pinz, Bischofstraße Nr. 3, 1. Stock,

ein 3- oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Anfertigung von Confectionsmustern...

Advertisement for Feigen-Kaffee. Fabrik: M. FIALA gegründet 1860. Wien, VI., Millergasse 20. Anerkannt bester, gesündester und anglobigster Kaffeezusatz.

Advertisement for Grolich's Gesichtspasta. 500 Kronen in Gold, wenn Grolich's Gesichtspasta nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Misernörthe etc. beseitigt...

Advertisement for Das Neue Blatt and Conversations-Lexicon. Alle Abonnenten dieser 40 Pfg. Heft-Ausgabe erhalten mit dem sechsten begonnenen Jahrgange 1896 ein gratis Als Beigabe erhalten alle Abonnenten dieser Ausgabe Neueste Pariser Moden. Schnittemusterbogen.

Advertisement for Wunder-Portefeuille. Ein elegantes Portefeuille mit 5 Taschen und Notizbuch. H. C. L. Schneider Berlin W.

Advertisement for Deutsche Moden-Zeitung. 1 Mark Vierteljährlich. Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

**Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!**

I. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Thearprodukten- und Fettwaren-Fabrik

**Franz v. Furtenbach**  
in Wiener-Neustadt.

Registrierter Schutzmarke

**Neues Spezial-Achsenfett**  
für oel- und Halböl-Achsen.

Misher unerreichte Schmierfähigkeit.

Kein Gefrieren, kein Heisslaufen, kein Abirren. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vorthellhaft auch für offene Frachtachsen. — Verwendbar bei Schmiervorrichtungen jeder Art.

Chemisch untersucht! Praktisch erprobt!

Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilogramm.

Preise per Dose:  
Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50  
Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75  
Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25

Brochüre gratis und franco über

**Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen,** sowie alle durch übermäßiges Leben verursachten Nervenkrankheiten. **Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten,** trockene und nasse Flechten unter Garantie, Krätze, Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, Weißfluh, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Bandwurm, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährigen, bewährten eigenen Methode ohne Verunstaltung. Brochüre mit Dankfagnungen und Attesten gratis und frei. **Auswärts brieflich mit ebenso sicherem Erfolge.**

**Dr. med. Mich. Geller, Specialarzt,**  
Wien, I., Wollzeile 15.

Geruchlos und sofort trocknend

Der echte Christoph-Lack

**Franz Christoph's**  
**FUSSBODEN-GLANZLACK**

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 (Mtr. 2 mittl. Zimmer) 5. W. fl. 6.90 — Kron. 11.80.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

**Franz Christoph,**  
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack.  
Prag Zürich Berlin.

Niederlagen:  
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Enns: Julian Weisengruber. Steyr: J. W. Peteler. Weyer: Herm. Rifer.

Kaufen Sie echten **Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee** von **Carl Wildling** INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Au haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen



**Jagd- u. Scheibengewehre**

aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

**JOSEF WINKLER**  
Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

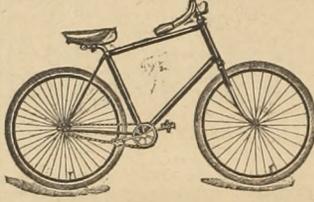
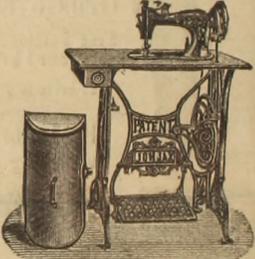


Fahrräder-Fabrik **Johann Fax in Linz.** Lager in Laibach.

in Salzburg, Ried etc.

Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

**100 bis 300 Gulden monatlich**

Können Personen jeden Standes in allen Ortschaften ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **Rudolf Woffe, Wien.** 366 10-6

**Louis Kuhne**

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

**Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.**

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betragseinsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke. 14. deutsche Aufl. (40 Tausend), 486 Seiten 80, 1896. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

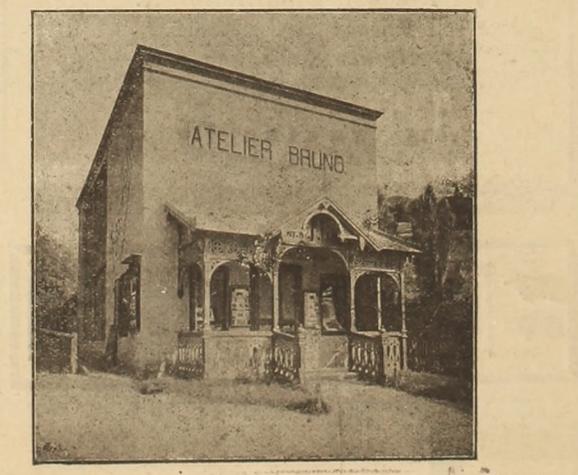
**Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Ratgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M. —.50.

**Louis Kuhne, Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

**Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten,** deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50.

**Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde,** Lehrb. einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—. eleg. geb. M. 7.—.

**Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.



**Atelier Bruno**  
Fotografische Kunstanstalt  
gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.  
grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.  
Vergrösserungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.  
Architectur-Aufnahmen, Platinotypen Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

**Kwizda's Gichtfluid**

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach großen Touren. Preis 1/1 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr

Haupt-Depôt:  
**Kreissapotheke Korneuburg bei Wien.**  
Zu bestehen in allen Apotheken.  
Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Gichtfluid.**



Zur Frühjahrs- und Sommer-Gaison

**Neuestes für Damen**

in Jacken, Mäntel, Krägen etc. etc. in allen Grössen und in reichhaltiger Auswahl zu besonders mässigen Preisen, bei

**Julius Baumgarten**  
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15.  
Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

# Neueste Erfindung.

Kais. u. k. Pat. aussch. Privilegium.

Ein radikales Mittel gegen Fusschweiss findet jeder Leidende nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, mit einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugte **Schweiss-Schuhe**, welche geeignet sind, den lästigen Fusschweiss, die entstehenden Entzündungen wie auch die schmerzhaften Frostbeulen, Hühneraugen ganz und immer zu beseitigen. — Alle Grössen von Herren-, Damen- und Kinderschuhen reichhaltig am Lager.

Auswärtige Aufträge mit Angabe der Länge und Breite des Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Ausführliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Verlangen gratis und franco eingesendet. Zu beziehen bei Erzeuger und Privilegiums-Inhaber

## Josef Hanzlik,

Wien, XVII. Bezirk, Hernals, Ottakringerstrasse 18

**Sanitäts-Pfeife**  
Richard Berek's  
geschliffen  
geschützte

Die Sanitäts-Pfeife ist solid zusammengefügt, elegant ausgeföhrt und raucht vorzüglich trocken. Insaubere Luft dabei vollständig vertrieben. Pfeifen-schmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitäts-Pfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

**Kurze Pfeifen** von 10 bis 15 cm lang  
**Lange Pfeifen** von 20 bis 30 cm lang  
**Sanitäts-Cigaretten** von 10 bis 15 cm lang  
**Sanitäts-Tabake** von 10 bis 15 cm lang

Richard Berek  
Mühlstr. 16 (Chärlingen).  
Wiederverkäufer überall gesucht.

# Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt  
in Waidhofen a. d. Wbbs,  
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.  
Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.



Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.  
Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.

Zur heurigen Bausaison erlaube mir meine Erzeugnisse in anerkannt vorzüglichster Qualität zu offerieren und zwar:

- Handschlag- und Maschinmauerziegel
- gewöhnl. Dachziegel
- Radial-Kaminziegel
- Hohlziegel, Brunnenziegel
- Pflasterziegel, Verblender
- Gesimsziegel.

## Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft

KARL BLAIMSCHEIN  
PRINZERSDORF, Nieder-Oesterreich.  
Linz 1895: Höchste Auszeichnung, silberne Gesellschafts-Jubiläums-Medaille.  
Werke in: Prinzerdorf, Pottenbrunn, Mechtens, Neulengbach u. Loosdorf.

Canalziegel  
für Wasserbauten  
Drainageröhren

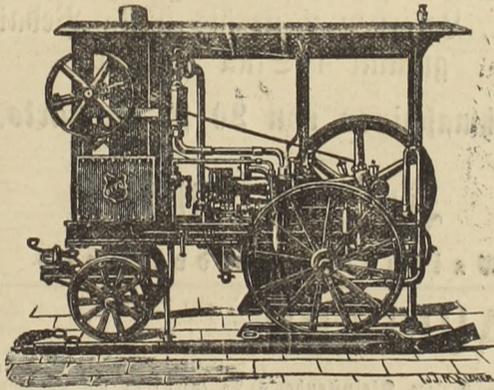
zur Entwässerung der Wiesen, in drei Grössen.

Specialität:

Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel  
von erprobter Wetterbeständigkeit, naturfarbig u. imprägniert.  
15 St. auf 1 qm. Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung. 15 St. auf 1 qm  
Billigste Preise. — Stets grosses Lager aller Sorten.

## Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



### Original „Otto“ Motor

für Gas, Benzin und Petroleum.  
20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

### Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.

## Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.



Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner verbesserten Kneippcur und Karawanischem Haarbalsam sind die Haare nochmals gewachsen.



Zu beziehen einzig und allein bei  
P. Frötscher

Wien, III./I., Hauptstrasse Nr. 133.

Erfinder der Heilcur der Haare.

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl.

Zeugnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Frötscher Methode mein Haarwuchs sich verdichtete, was umso erstaunlicher ist, da ich im Alter von 43 Jahren sehe. Herrn Frötscher selbst habe ich im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Gabe kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist.  
Jerna Congebit, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stod, 14. 20.

## Facade-Farben-Fabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung, werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

## Magentropfen

des Apoth. C. Brady  
(Mariazeller Magentropfen)

beruht in der Apotheke zum Schutzengel

des C. Brady in Kremier (Mähren)

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.



### Die Magentropfen

des Apoth. C. Brady  
(Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift *C. Brady* befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Zu kann nicht umhin nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magen-Tropfen sind echt zu haben in Waidhofen: Apoth. Paul. Amstetten: Ap. Ernst Mayle. Haag: Ap. Fr. Doh. Losenstein: Ap. G. Sidmann. Seitenstetten: Ap. Anton Reich. Weyer: Ap. J. Rugegger. Windischgarsten: Ap. A. Beller. Wbbs: Ap. A. Riedl.

3. 1255.

# Offertauschreibung.

Der Bezirksarmenrath vergibt die Bauarbeiten bei dem **Armenhause in Ybbsitz**, bestehend im Aufbaue eines Stockwerkes und Errichtung eines Zubaus im Hoftrakte an den Mindestfordernden. Die Arbeiten können im Ganzen an einen Unternehmer oder nach den einzelnen Kategorien

1. und 2. Maurer- und Stukatorer-Arbeiten,
3. Steinmetzarbeiten,
4. Zimmermannsarbeiten,
5. Spänglerarbeiten,
6. Dachdeckerarbeiten,
7. Tischlerarbeiten,
8. Schlosserarbeiten,
9. Anstreicherarbeiten,
10. Glaserarbeiten,

vergeben werden.

Pläne und Baubeschreibung liegen in der Kanzlei des Bezirksarmenrathes in Waidhofen an der Ybbs, Hoher Markt 12, auf und können während der Amtsstunden an Wochentagen von 8—12 und 2 bis 5 Uhr eingesehen werden.

Mit 50 kr. Stempel versehene und versiegelte Offerte mit der Aufschrift „Offerte für den Bau des Armenhauses in Ybbsitz“ sind bis **längstens 20. Mai 1896** bei dem Bezirksarmenrath in Waidhofen a. d. Ybbs zu überreichen.

Bezirksarmenrath Waidhofen a. d. Ybbs,  
am 2. Mai 1896.

Dr. Plenker.

## Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevater **Fr. Plangger** in Mühlau bei Innsbruck seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. Plangger nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger in Wien.

## Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Feinbäckerei **S. Schneßl, Amstetten.**

## Geschäftsveränderungsanzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom **1. Mai d. J.** sein

## Büchsenmacher-Geschäft

vom oberen Stadtplatz Nr. 19 in die **untere Stadt Nr. 20** verlegt hat.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersuche ich höflichst, mir dieses auch weiters angedeihen zu lassen und zeichne in dessen Erwartung

hochachtung

Franz Brem,

Büchsenmacher in Waidhofen a. d. Ybbs.

## Ein Kellnerjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **J. Zahner, Hôtel „zum goldenen Löwen“,** Waidhofen a. d. Ybbs. 0-5

Anker

### LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

erkennt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als **Richters Liniment mit „Anker“**

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

bestes diätetisches u. **Erfrischungsgetränk**, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Unterstützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen Bäderkuren, sowie als **NACHKUR** nach denselben zum fortsetzen Gebrauche empfohlen. (VII.)

Pandtschaftlicher

## Robitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten  
**Tempelquelle**, bestes Erfrischungs- und Tafel-Getränk. Schutz bei Epidemien.

**Styriaquelle**, bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-Organen.

Versandt durch die **Brunnen-Verwaltung** in **Robitsch-Sauerbrunn.**



Die weltberühmten

## Dürkopp-Fahrräder

sind allen voran.

Nr. 10 150 fl., Wiener-Fahrrad 130 fl.,  
Glocken 1 fl., Gepäckträger per Paar  
1 fl., Laternen 2 fl. bis 5 fl., Pedal-  
gummi 4 Stück 1 fl. 2c.

Nähmaschinen von 20 fl. aufwärts.

Jos. Schanner,

Waidhofen an der Ybbs.

## RAUCHERN

empfehle gratis den reich illust. Preis-Courant ihrer weltberühmten Patent **Imhof** Gesundheitspfeifen und Zigarrenpfeifen mit Patronen-Einlage, **Kleinsteuber's** Porzellanpfeifen mit Aboßfutter, **Dr. Koch's** Pfeifen mit Glasrohr, nebst reicher Auswahl praktischer Rauchrequisiten in garantirt echtem Meerschaum und Bernstein, reell und billigst die seit 58 Jahren renommirte Firma des **Joh. N. Menhard** in Wien, I., Wollzeile 33.

## Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen **J. C. Kunden**  
in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Ein-  
sendung eines Musterrodes ge-  
nügt, um ein passendes Kleid zu  
beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung  
franco.

Nichtconvenirendes wird an-  
standslos umgetauscht oder der  
Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger,  
k. u. k. Hoflieferant,  
Wien, Stefansplatz.

245 52—

## Doppelelastische Draht-Matratzen

aus ver-  
kupfertem  
Stahl-  
geflecht

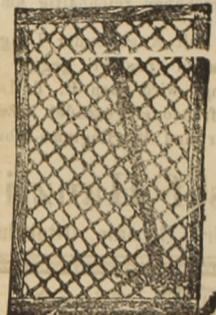


In Holz-  
oder  
Eisen-  
rahmen

Angenehme Elasticität. Luftig, kein Staub, kein Ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

## Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder  
beliebigen Größe  
und  
Maschenweite



mit oder  
ohne  
Eisenrahmen.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfriedungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von

## Franz Schröckenfuchs,

in Waidhofen an der Ybbs.

## Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

351

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-  
richtungen werden bestens und billigst in kürzester  
Frift ausgeführt.

## J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz,  
im Hause des Herrn **Reismayer**, Schlossermeister  
vis-à-vis dem Pfarrhose. — Böhne von 2 fl. aufwärts.

## Marine-Gold-Remontoir

reich gravirt, garantirt haltbar.

Für Damen oder Herren, 3 Dedel fl. 9.—, in  
Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt fl. 6.—,  
m. fein Unterwerk fl. 9.—, Metallremontoir fl. 3.60

Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Re-  
gulateurs 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versehen mit  
2 Jahre Garantie

Eng. Karecker, Uhrenfabrik, Bregenz, Bez. 156. Vorarlberg.  
Reich illustrierte Kataloge gratis u. franco. Nicht Passendes wird  
eingetauscht, eventuell der Betrag zurückerstattet.

## Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

### B. FRAGNER IN PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel,  
welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt,  
die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr.  
Post-Versand täglich.



Alle Theile der Emblage tragen  
die nebenstehende gesetzlich depo-  
nirte Schutzmerke.

Haupt-Depôt:

**B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“**  
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.